



Rechte für Kinder

UGANDA: SCHUTZ VOR GEWALT UND SCHUTZ DER RECHTE FÜR MARGINALISIERTE KINDER



Die Situation

Obwohl Uganda die UN-Kinderrechtskonvention und die Afrikanische Kinderrechtscharta ratifiziert und Kinderrechte in seiner Verfassung verankert hat, widerfährt Kindern und Jugendlichen alltäglich Unrecht. Gemäß des ugandischen Sozialministeriums werden 55 Prozent der Kinder unter 5 Jahren mindestens zwei ihrer Grundrechte beraubt, dies aufgrund von Armut. Nur 60 Prozent der Geburten in Uganda werden offiziell registriert, 51 Prozent aller Kinder zwischen 5 und 17 Jahren arbeiten regelmäßig. Die chronische Unterernährung liegt bei 33 Prozent und AIDS ist die zweithäufigste Todesursache unter Jugendlichen.

Überfüllte Klassen, schlecht ausgestattete Schulen und Gewalt auf dem Schulweg tragen zu einer hohen Schulabbrecherquote bei. Eine Studie von UNICEF im Jahr 2013 ergab, dass 78 Prozent aller Grundschul Kinder mindestens einmal Opfer eines sexuellen Übergriffs geworden sind. Besonders gefährdet sind Kinder und Jugendliche in der nördlichen Provinz, insbesondere

Mädchen und junge Frauen. Rund 58 Prozent der dort lebenden 15- bis 19-jährigen Mädchen berichten von körperlichen Misshandlungen und sexuellem Missbrauch und 32 Prozent der jungen Frauen gaben an, gewaltsame sexuelle Erfahrungen in der Kindheit erlitten zu haben.

Das Projekt

Das Projekt wird im besonders betroffenen nördlichen Distrikt Pader umgesetzt und ist in zwei Komponenten unterteilt: Die erste Komponente hat die Reduzierung von genderbasierter Gewalt zum Ziel. Die zweite stärkt den Kinderschutz und sichert die Umsetzung von Kinderrechten. Diese Ziele werden vorwiegend mit Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen erreicht. So erhalten Kinderschutzkomitees in Schulen und Gemeinden Aus- und Weiterbildungen und werden in ihrer Arbeit begleitet. Weiter umfasst das Projekt eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und lokalen Autoritäten. Angeboten werden Fortbildungen im Bereich Kinderschutz und Kinderrechte, öffentliche Foren auf Dorf- und Gemeindeebene laden zum Dialog ein. Über verschiedene Veranstaltungen, wie die jährliche Kampagne gegen Gewalt an Frauen oder der Tag des afrikanischen Kindes, können Öffentlichkeit, Politik und Behörden erreicht und sensibilisiert werden. Für besonders gefährdete Kinder und ihre Angehörigen stehen medizinische und juristische Dienstleistungen zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit der Distriktverwaltung, aber auch einigen zuständigen Ministerien auf nationaler Ebene sollen strukturelle Verbesserungen zum Wohle von Kindern, Jugendlichen, Mädchen und Frauen realisiert werden, die nachhaltig Wirkungen entfalten. Insgesamt profitieren direkt 5.500 Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer von den Maßnahmen, indirekt sind es unter anderem 6.000 Eltern, 130 politische Vertreter und 130 Lehrer/innen.

Projektnummer: P.140-2018-001



Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.